

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementspreis für einen Monat einschließlich Bringerlohn 6.— M., bei Selbstabholung 5.50 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 18.— M., für einen Monat 6.— M., Bestellschein vierteljährlich 90 Pfg., monatlich 30 Pfg. Preis der Einzelnummer 30 Pfg. — Tel. 4596. — Postfachkonto Nr. 58477

Redaktion: Leipzig, Tauchaer Str. 19/21
Telegramm-Adresse: Verlag Leipzig
Telephon 13693. — Vertik in Leipzig
Tauchaer Straße 19/21 — Telephon 4596

Inseratenpreise: Die 7 gelbaltene Kolonelle oder deren Raum 1.90 M., bei Blauvorläuf 2.30 M., Familiennachrichten die 7 gelbaltene Zeile 1.70 M., Reklame-Kolonelle 7.50 M. — Telephon für die Inseraten-Abteilung 2721
Salub der Inseraten-Aannahme für die fällige Nummer vormittags 9 Uhr

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bestellungen nehmen die Austräger, Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen

An die sozialistischen Parteien aller Länder.

I.

Durch den Weltkrieg ist die Periode der entscheidenden Kämpfe zwischen dem Proletariat und der Bourgeoisie um die Macht im Staate eingeleitet worden.

Das unmittelbare Ergebnis des Weltkrieges ist die Welt Herrschaft des britischen und amerikanischen Kapitalismus, der auf dem europäischen Festlande dem französischen Militarismus, in Ostasien dem japanischen Imperialismus die Vorherrschaft überläßt.

Zunächst hat der Sieg in den herrschenden Ländern die Macht der Kapitalistenklasse gestärkt, den auf der Arbeiterklasse dieser Länder lastenden Druck verschärft. Gleichzeitig ist aus dem Kriege ein Weltkrisenjahrtausend hervorgegangen, das unmittelbar gegen die proletarische Revolution in Ost- und Mitteleuropa und gegen die Freiheitsbestrebungen der unterdrückten Nationalitäten und Kolonialvölker gerichtet ist. Die Sieger versuchen, durch die Blockade und durch kriegerische Interventionen die russische Sowjetrepublik, den vorgehobenen Posten der sozialen Revolution, niederzuwerfen. Sie bezwecken die wirtschaftliche Abhängigkeit der besiegten mitteleuropäischen Länder dazu, um die Entfaltung der proletarischen Revolution in diesen Ländern zu verhindern. Sie bedienen sich der blutbestreichen konterrevolutionären Gewalten in Ungarn, Polen und Rumänien als ihrer Schergen sowohl gegen Sowjetrußland als auch gegen das mitteleuropäische Proletariat. Sie unterstützen in Deutschland, in Österreich, in der Tschechoslowakei die gegenrevolutionären Bestrebungen. Jeder revolutionären Bewegung in Italien droht die Erdrosselung durch die Hungerblockade. Durch ökonomische Repression und finanzielle Erpressung machen sie sich die kleinen Staaten zu gefügigen Werkzeugen ihres Willens. Sie erklären die Freiheitsbestrebungen der vorderasiatischen Völker in einem Meer von Blut.

Dieses kapitalistische System wird immer mehr unvereinbar mit den wirtschaftlichen und sozialen Lebensverhältnissen der proletarischen Massen in den Ländern der Sieger selbst.

Die Blockade über Rußland und die durch die Friedensverträge herbeigeführte wirtschaftliche Zerstörung Mitteleuropas schließen den größten Teil Europas vom Weltmarkt aus. Dadurch werden nicht nur die Völker Ost- und Mitteleuropas in unerträgliche Not gestürzt, die für alle nationalstaatlichen und konterrevolutionären Bestrebungen den stärksten Nährstoff bildet; es werden auch die westeuropäische und amerikanische Industrie und Reproduktion ihrer wichtigsten Märkte beraubt und dadurch in schwere Krisen getrieben, die die Arbeitslosigkeit von Millionen bewirken. Ueber die augenblickliche Krise hinaus droht den Arbeitern der westlichen Länder die Gefahr, daß Ost- und Mitteleuropa zu Herden von Vordrängern werden, die die Lebenshaltung der westeuropäischen und der amerikanischen Arbeiterschaft jahrelanglang daniiederhalten würden.

Diesen Tatsachen gegenüber ist es notwendig, alle Kräfte des Weltproletariats zu sammeln und in den Mittelpunkt seines Kampfes die sozialistischen Endforderungen zu stellen.

Der Welt Herrschaft des Kapitalismus muß das Proletariat seine eigene Weltpolitik entgegenstellen. Aufgabe dieser Politik muß es sein, Sowjetrußland gegen die Angriffe der imperialistischen Weltmächte tatkräftig zu verteidigen, die konterrevolutionären Antriebe des französischen Imperialismus in Mitteleuropa zu durchkreuzen, die revolutionären Bewegungen in Ost- und Mitteleuropa von den Fesseln, die der westeuropäische Imperialismus ihnen auferlegt hat, zu befreien, die um ihre Freiheitskämpfenden Nationalitäten zu unterstützen und so alle revolutionären Kräfte der Welt gegen die Herrschaft des Imperialismus zu vereinigen.

II.

Diese Aufgabe kann das Weltproletariat indes nur erfüllen, wenn es geeint durch die Grundzüge des revolutionären Sozialismus, gestützt durch einen unerschütterlichen Kampfwillen, all seine Kräfte zu diesem Zwecke in einer mächtigsten internationalen Organisation zusammenschließt.

Zur Stunde entbehrt das Proletariat dieser internationalen Organisation.

Der Weltkrieg hat die zweite Internationale zerstört.

Sie ging zugrunde an der Haltung der in ihr vereinigten Parteien, die vor dem Imperialismus kapituliert haben. Statt ihre Kräfte zum Kampf gegen den Krieg zu vereinen, ergrieffen sie für die eine oder andere Mächtegruppe Partei. Sie machten es sich selbst dadurch unmöglich, für die Beendigung des Krieges zu wirken. Die Zimmerwalder Konferenzen haben gezeigt, daß auch während des Krieges eine von den Grundzügen des Sozialismus geleitete internationale proletarische Politik möglich war. Sie haben damit den Beweis erbracht, daß die zweite Internationale, zu einer solchen Politik unfähig, ihre geschichtliche Aufgabe nicht erfüllt hat. Das Ergebnis dieses Versagens der in der zweiten Internationale vereinigten sozialistischen Parteien war, daß sich die Arbeitermassen der einzelnen Länder voneinander lösten und dadurch die zweite Internationale zerfiel.

Die zweite Internationale existiert somit nicht mehr.

Die Organisation, die sich heute als zweite Internationale bezeichnet, ist nur noch die Zusammenfassung jener Parteien, die den rein reformistischen und nationalstaatlichen Flügel der internationalen Arbeiterbewegung bilden. Diese Parteien verkennen theoretisch die historischen Notwendigkeiten des revolutionären Klassenkampfes, indem sie sich ohne Rücksicht auf die Besonderheiten der einzelnen Länder und der einzelnen Entwicklungsphasen auf die demokratischen Methoden beschränken. Sie geben praktisch

den revolutionären Kampf um die Machtergreifung des Proletariats auf, indem sie den reformistischen Ministerialismus zulassen und in ihm den Weg zum Sozialismus sehen. Diese Parteien sind es, deren Haltung während des Krieges und nach dem Kriege das Vertrauen der Arbeitermassen der einzelnen Länder voneinander am schwersten erschüttert hat.

Die sogenannte zweite Internationale, nicht fähig, die lebendigen Kräfte des Klassenbewußten Proletariats in sich zu vereinigen, ist nur noch ein Element der Zersplitterung der Einheit im proletarischen Klassenkampf.

Die kommunistische Internationale hat sich selbst als die dritte Internationale bezeichnet und damit für sich das Recht und die Pflicht beansprucht, das geschichtliche Werk der ersten und zweiten Internationale fortzusetzen und abzuschließen.

In Wirklichkeit aber ist die Moskauer Internationale heute nur eine Zusammenfassung der kommunistischen Parteien,

und sie kann nichts anderes werden, solange sie an den Beschlüssen ihres zweiten Kongresses festhält. Sie drängt die Methoden, die die Volkswelt in der proletarisch-bürokratischen Revolution Rußlands angewendet haben, den Arbeiterparteien aller anderen Länder als Schablone auf. Ohne Rücksicht auf die Mannigfaltigkeit der Bedingungen des Klassenkampfes in den einzelnen Ländern, ohne Rücksicht auf die räumliche und zeitliche Bedingtheit der im Klassenkampf anzunehmenden Maßnahmen, will sie die Autonomie der einzelnen sozialistischen Parteien, die allein die konkreten Kampfbedingungen ihres Landes vollständig zu beurteilen vermögen, rechtlos aufheben und sie einer mit diktatorischen Vollmachten ausgestatteten internationalen Zentralkommission unterordnen. Sie will eine besonders aus dem Rußland, Kientumlichen Kulturverhältnissen erwachsene Organisationsform der sozialistischen Parteien aller Länder aufzwingen.

Sie arbeitet bemüht auf die Zersplitterung derjenigen sozialistischen Parteien hin, die sich nicht widerstandslos ihrem Diktat beugen.

Sie will die Gewerkschaften den Parteien unterordnen und erzieht die Spaltung der internationalen Gewerkschaftsbewegung, die heute die einzige geschlossene internationale Klassenorganisation des Proletariats darstellt. Sie legt an die Stelle des konkreten, durch die gegebenen Existenzbedingungen des Proletariats in jedem einzelnen Lande bestimmten Klassenkampfes eine Schablonenbewegung, die nach vorgefaßtem, für alle Länder gleichem Plane vorgehen, von einer internationalen Zentralkommission aus geleitet werden soll.

Auf diese Weise macht die kommunistische Internationale sich selbst unfähig, das gesamte Klassenbewußte Proletariat in ihrem Schoße zu vereinigen.

III.

Hat die sozialistische Weltpolitik des Proletariats und die Verwirklichung des revolutionären Sozialismus das Bestehen einer allseitigen internationalen Kampfsorganisation zur Voraussetzung,

so kann eine solche Organisation nur geschaffen werden durch den unablässigen Kampf des Proletariats eines jeden Landes gegen die kapitalistische Klassen Herrschaft, wobei Kampfmittel und Taktik bestimmt sind durch den jeweiligen Reifegrad der revolutionären Situation. Die Arbeiterklasse kann in der Zeit, da sie noch als politische Minderheit innerhalb des bürgerlichen Staates kämpft, ihre Aktionsmittel weder auf die bisherigen Methoden des rein gewerkschaftlichen und politisch-parlamentarischen Kampfes beschränken, noch die Methoden der in akuten revolutionären Kämpfen stehenden Arbeiter- und Bauernmassen auf andere Länder schablonenhaft übertragen. Sobald das Proletariat die politische Macht erobert hat, wird es überall dort, wo die Bourgeoisie die proletarische Staatsgewalt labetiert oder sich gegen sie auflehnt, diktatorische Mittel anwenden.

Die Diktatur, d. h. die Anwendung aller staatlichen Gewaltmittel durch das zur herrschenden Klasse gewordene Proletariat, um die Widerstände niederzuzwingen,

die die Bourgeoisie der Verwirklichung des Sozialismus entgegensetzt, ist eine Ueberangewandte im Entwicklungsstadium vom kapitalistischen Klassenkampf zum sozialistischen Gemeinwesen. Es hängt von den gegebenen ökonomischen, sozialen und politischen Verhältnissen des einzelnen Landes ab, welche Formen die Diktatur annehmen wird. Sollte das Proletariat mit den Mitteln der Demokratie die Macht erobern, so wäre im Falle des Wider-

standes der Bourgeoisie auch die demokratische Staatsgewalt zur Anwendung der Diktatur gezwungen. Wird jedoch in der Periode der entscheidenden Machtkämpfe die Demokratie durch die Schärfe der Klassengegenstände gesprengt, so muß die Diktatur die Form einer Diktatur proletarischer Klassenkampforganisationen annehmen. Organe der Diktatur können je nach den Verhältnissen des einzelnen Landes

Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte, lokale Selbstverwaltungskörper (Kommunen) oder andere, dem Lande eigentümliche Klassenorganisationen

sein. Indes nicht nur die Diktatur, auch die schließliche Struktur der proletarischen Demokratie in den einzelnen Ländern muß ihren besonderen Verhältnissen angepaßt sein. Wie sich die bürgerliche Revolution in den verschiedenen Ländern in ganz verschiedenen Formen vollzogen hat, so wird, da die Stufe der kapitalistischen Entwicklung nicht in allen Ländern dieselbe ist, auch die proletarische Revolution in den einzelnen Ländern sich in mannigfaltigen Formen vollziehen.

Auf Grund dieser gemeinsamen, vom Geiste des revolutionären

Marxismus durchdrungenen Anschauungen haben sich in den Tagen vom 5. bis 7. Dezember Vertreter solcher Parteien in Bern zu einer Vorkonferenz versammelt:

1. Unabhängige sozialdemokratische Partei Deutschlands.
2. Sozialdemokratische Arbeiterpartei Deutsch-Oesterreichs.
3. Sozialdemokratische Partei Frankreichs.
4. Unabhängige Arbeiterpartei Großbritanniens.
5. Sozialdemokratische Arbeiterpartei Rußlands.
6. Sozialdemokratische Partei der Schweiz.
7. Deutsche sozialdemokratische Arbeiterpartei in der tschechoslowakischen Republik.

Angesichts der sich stets verstärkenden Weltreaktion, der nach dem Weltkriege sich wieder geschlossenen internationalen Kampfsfront der Bourgeoisie, der Notwendigkeit einer internationalen Abwehraktion des Proletariats sowohl zum Schutze der bereits vorhandenen revolutionären Errungenschaften als zur internationalen Förderung der revolutionären Entwicklung, im Hinblick auf die starke, jeden wirksamen Kampf zerstörende Zerissenheit der proletarischen Kräfte in allen Ländern, sind die Teilnehmer der Vorkonferenz übereingekommen, den sozialistischen Parteien die Beschlüsse der am 22. Februar 1921 in Wien stattfindenden internationalen sozialistischen Konferenz

zu empfehlen. Sie schlagen als provisorische Tagesordnung vor:

1. Konstituierung.
2. Der Imperialismus und die soziale Revolution.
3. Methoden und Organisation des Klassenkampfes.
4. Der internationale Kampf gegen die Konterrevolution.

Den auf dieser Konferenz vertretenen Parteien wird die Aufgabe zufallen, untereinander als geschlossene Gemeinschaft in enger Fühlung zu bleiben und darüber hinaus alle Kräfte des internationalen Proletariats zur gemeinsamen Aktion gegen den internationalen Kapitalismus und Imperialismus zu vereinigen und schließlich die Bildung einer wirklichen Internationale des Klassenbewußten Proletariats herbeizuführen.

Zugelassen zu dieser Konferenz werden alle sozialistischen Parteien, die aus der 2. Internationale ausgetreten sind und auf dem Boden der in diesem Aufsatze niedergelegten Grundzüge stehen.

Die Anmeldungen zur Teilnahme an dieser Konferenz haben bis zum 1. Februar 1921 an Friedrich Adler, Wien V, Rechte Wienzeile 97, zu erfolgen.

Zur Vorbereitung der Beratungen hat die Vorkonferenz eine aus fünf Genossen bestehende Kommission eingesetzt, die den sich anschließenden Parteien rechtzeitig zu den Gegenständen der provisorischen Tagesordnung entsprechende Anträge unterbreitet wird.

Bern, den 7. Dezember 1920.

Friedrich Adler (Wien), Otto Bauer (Wien), Karl Garmas (Tschechoslowakei), Artur Grippen (Berlin), Paul Rausch (Paris), Paul Graber (Bern), Robert Grimm (Bern), Rudolf Hilferding (Berlin), August Hugeler (Bern), Francis Johnson (London), Georg Ledebour (Berlin), Jean Longuet (Paris), S. Martov (Moskau), Ernst Reinhard (Bern), Kurt Rosenfeld (Berlin), C. Schinwell (Glasgow), R. C. Wallfard (Manchester).

Die Hölle des österreichischen Glends.

Schatten des Todes und des Verfalls liegen über Oesterreich. Die des Krieges und seiner wirtschaftlichen Folgen wälzt sich mit anschwellender Wucht über das kleine Land, das der „Friede“ von St. Germain zerrissen, verstimmt, seiner Hilfsquellen beraubt und den europäischen Zustand der Armut für Oesterreich zu einem ewig dauernden und immer niederdrückenderen gestaltet hat. In den letzten Tagen haben die Minister für Finanzen und Volksernährung und die Gewerkschaftskommission Denkschriften der Bevölkerung vorgelegt, deren nüchterne Zahlen ein erschütterndes Bild des verzweifeltsten Todesringens entzocken, das die gesamte arbeitende Bevölkerung erfährt hat.

Das Oesterreich des Friedensvertrags ist ein an landschaftlichen Schönheiten, an Gebirgen, Seen und Wäldern überreiches, an Ackerfrucht aber sehr armes Land. Eingebettet in dem reichen wirtschaftlichen Gebiet der österreichisch-ungarischen Monarchie,

konzentrierte sich in den Städten des deutschen Gebiets Industrie, Handel und Finanzen des ganzen Reichs. Wien und die übrigen Städte Oesterreichs waren Teile eines großen und komplizierten Wirtschaftsorganismus, der 54 Millionen Menschen umfaßte. Dieser Wirtschaftsorganismus ist zerstört, das Wirtschaftsgebiet zerfallen, Wien und das ganze Oesterreich wirtschaftlich entwürzelt. Die Erde des Landes trägt kaum soviel Früchte, um die Bevölkerung auch nur drei Monate im Jahre zu ernähren. Nahezu alles, was hierzulande die Menschen, insbesondere in den Städten, zum täglichen Leben benötigen, muß im Auslande mit ausländischer Valuta gekauft, aus dem Auslande eingeführt werden. Womit aber diese ungeheuren Lebensmittel- und Rohstoffmengen bezahlen? Oesterreich besitzt Eisen, Holz und Magnesit — und sonst nichts an Rohstoffen. Freilich zählte es eine große Menge hochqualifizierter begabter Arbeiter aller Industriezweige,